

Deutliches und Sächsisches.

Münzwesen. In allen civilisirten Ländern bestehen die Münzen aus legirtem Gold und Silber, Kupfer oder einer Kupferlegirung (mit Nickel, Zinn, Zink u. c.); die russischen Platinmünzen sind wieder eingezogen. Man nennt die dem Münzfuß eines Landes entsprechend hergestellten Münzen Courantmünzen, dagegen Scheidemünzen die kleinsten Münzsorten, die gewöhnlich aus minderwerthigem Material (Scheidemünzfuß) geprägt werden, wozu das Scheidemünzsilber oder Billon gehört, das mehr Kupfer als Silber enthält. Das ganze Gewicht einer Münze nennt man Schrot, das Gewicht des darin enthaltenen reinen Goldes oder Silbers (Feingewicht) aber Korn, das Verhältnis zwischen Feingewicht und Schrot Feingehalt. Unter Münzsystem versteht man die Art der Theilung der Hauptmünzen in kleinere Münzen. In Deutschland hat man zwölf verschiedene Münzsysteme gewählt. Das Schrot bestimmte man in Deutschland früher durch die Anzahl Münzstücke, welche zusammen eine kölnische Mark (rauhe, beschickte Mark, Bruttomark), das Korn durch die Anzahl der Stücke, welche zusammen eine Mark reinen oder edlen Metalls enthielten (feine Mark). So gingen von den preussischen Thalerstücken 10 1/2 auf die raue Mark und 14 auf die feine Mark; ein Stück wog mithin 1/12 Mark und enthielt 1 1/12 ober 3/16 Mark feinen Silbers. 1857 wurde statt der Mark das Münzpfund von 500 Gramm eingeführt, und es gingen nun 27 Thaler auf das beschickte und 30 auf das feine Pfund; der Thaler wog danach 18,518 Gramm und enthielt 16,686 Gramm feinen Silbers. Nach dem deutschen Münzgesetz vom 4. Dezember 1871 und 9. Juli 1873 werden aus 1 Pfund feinen Goldes 189 1/2 Stück 10-Markstücke und 69 3/4 Stück 20-Markstücke ausgedrückt und dabei 900 Gold mit 100 Kupfer legirt; aus 1 Pfund Feinsilber werden geprägt 100 1-Markstücke mit dem Mischungsverhältnis von 900 Silber mit 100 Kupfer. Für Schrot und Korn der Münzen ist gewöhnlich eine kleine Abweichung unter oder über den gesetzlichen Vorschriften gestattet (Remedium, Toleranz), weil es praktisch so gut wie unmöglich ist, den Vorschriften stets mit völliger Schärfe zu genügen. Die Toleranz beträgt bei den deutschen Goldmünzen in der Feinheit 2 Tausendstel, im Gewicht bei den 10- und 20-Markstücken 2,5, bei den 5-Markstücken vier Tausendstel, bei den Silbermünzen in der Feinheit 3, im Gewicht 10 Tausendstel. Die Herstellungskosten werden ganz oder zum Theil gedeckt durch den Unterschied zwischen dem Ankaufspreis des Metalls und dem Reingehalt der Münzen (Schlagloshaus, Prägloshaus im weiteren Sinne), zum Theil durch Erhebung einer Prägegebühr (Schlagloshaus im engeren Sinne). In Deutschland hat der Private, welcher Gold ausprägen lassen will, für das Pfund Feingold nach dem Bankgesetz 3 Mark zu zahlen, von welchen 2,75 Mark die Münze, 25 Pf. das Reich erhält. Die Kosten der Münzprägung trägt das Reich. Es besorgt den Ankauf des Metalls und zählt an die Münzstätten, welche Landesanstalten sind, für das Pfund Feingold bei 20-Markstücken 3 M., 10-Markstücken 6 M., 5-Markstücken 8 M. Dann zählt es in Prozenten vom Werth bei Silbermünzen: 5-Markstücken 0,75, 2-Markstücken 1,5, 1-Markstücken 1,75, 50-Pfennigstücken 2,5, 20-Pfennigstücken 4 Prozent; bei Nickelmünzen: 20-Pfennigstücken 1,5, 10-Pfennigstücken 3, 5-Pfennigstücken 6 Prozent; bei Kupfermünzen: 2-Pfennigstücken 15, 1-Pfennigstücken 30 Prozent. Das Format der Münzen ist nicht nur durch die Rücksichten auf den Gebrauch, sondern auch durch die Abnutzung, welche mit der Oberfläche wächst, bedingt. Die Abnutzung beträgt im Jahre bei deutschen Doppelhalern (Feingehalt 0,900) 0,0107 Prozent, bei preussischen Thalern vor 1857 (Feingehalt 0,750) 0,0242 Prozent, bei englischen Sovereigns (Feingehalt 0,916 Gold) 0,0325 Proz., bei französischen 20-Frankstücken (Feingehalt 0,900) 1,3 Prozent. Nach neuern Wägungen kann man bei ältern, freigeprägten großen Silbermünzen pro 100 Jahre Umlaufzeit eine Abnutzung von 1 Prozent annehmen, während dieselbe bei im Ringe geprägten Münzen größer ist und bei kleineren Scheidemünzen das Fehlbetrag und Zwanzigfache erreicht. Untersuchungen von Seibner lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß sich unsere Doppelkronen jährlich 0,0904, die Kronen 0,2026 pro Mille abnutzen und demnach etwa 50 und 25 Jahre Umlaufzeit gebrauchen, um unter das Passirgewicht (5 Tausendstel unter dem Normalgewicht) zu sinken. Das Gepräge der Münze soll die Garantie eines bestimmten Feingehalts ausdrücken, den Kennwert bezeichnen und die Oberfläche vor betrügerischem Wegnehmen von Metall schützen. Man unterscheidet Avers (Vorder-, Kopf-, Bild-, Hauptseite) und Revers (Rück-,kehr-, Wappens-, Schriftseite); erstere zeigt in der Regel das Bild des Landesherren, letztere das Wappen, und eine oder beide Seiten zeigen eine Umschrift, die Legende. Außerdem befindet sich auf einer Seite der Münzbuchstabe, durch welchen die Münzstätte bezeichnet wird, z. B. auf deutschen Münzen A = Berlin, B = Hannover, C = Frankfurt, D = München, E = Dresden, F = Stuttgart, G = Karlsruhe, H = Darmstadt, J = Hamburg, K = Straßburg. Die neuern deutschen Münzen haben der Symmetrie halber doppelte Münzbuchstaben (AA = Berlin u. c.). Der Rand der Münzen besitzt einen durch das Kündeln aufgeworfenen schmalen Reif, das Stäbchen, über welches kein Theil des Gepräges hinausragen darf, und wird oft mit einer Kündelung versehen, d. h. mit einem Gepräge (Schrift oder figürlicher Verzierung) im Relief (hoher Rand) oder gewöhnlicher einwärts gehend (vertiefter Rand), welches die Münzen vor Abfeilen u. c. schützt. In den meisten neuern Münzgesetzen ist das Feingewicht (Korn) der Münzen in Tausendsteln des Bruttogewichts ausgedrückt und beträgt meist 900 Tausendstel, so daß also das Zusatzmetall 100 Tausendstel beträgt. Bei den brasilianischen, englischen, portugiesischen, russischen, türkischen und den vor 1884 geprägten nordamerikanischen Goldmünzen ist der gesetzliche Feingehalt 11/12 oder 916 2/3 Tausendstel des Bruttogewichts. — Trotz der bedeutenden Fortschritte der Münztechnik kommen falsche Münzen noch häufig vor. Von dem Polizeipräsidenten in Berlin wurden z. B. 1880 an falschen Münzen angehalten: 1268 1-Markstücke, 1018 20-Pfennigstücke, 629 2-Markstücke, 147 Thalerstücke, 132 5-Markstücke, 3 20-Markstücke. Die falschen Münzen sind entweder a) mit nachgeahmten Stempeln aus unedlen Metallen oder minderwerthigen Legirungen geprägt und dann event. noch galvanisch verfilbert oder vergolbet; b) in von echten Münzen abgenommenen Formen gegossen und dann häufig verfilbert oder vergolbet; sie bestehen häufig auch c) aus einem minderwerthigen Metallkern, auf dem ein mittel einer ganz feinen Säge in Gestalt dünner Blättchen abgefeilte Avers- und Reversseite einer echten Münze aufgesetzt sind; d) aus einem minderwerthigen Metallkern, auf dem

Kupferplatten, die galvanisch auf echten Münzen erzeugt, dann vergolbet und verfilbert wurden, aufgelöset sind; e) häufig werden echte Münzen am Rande befeilt, beschnitten, abgetragt; seltener werden Goldmünzen am Rande ausgebohrt und das Bohrloch mit unedlem Metall gefüllt. Auch werden die Münzen durch Lezen mit Säuren minderwerthig gemacht. Alle derartig gewaltsam minderwerthig gemachten Münzen werden in Deutschland von den königlichen, resp. Reichsstellen angehalten und dem Einlieferer eingeschnitten zurückgegeben. Falschstücke von Goldmünzen wurden bisweilen hergestellt, indem man Silber- oder Platinbleche mit dünnen Goldblechen belegte und dann ausprägte. Vergolbete Münzen aus Platin-Kupferlegirungen mit Silber- und Zinngehalt werden mit großem Geschick und seit länger als 20 Jahren in Valencia und Barcelona hergestellt. Zum Guß von Silbermünzen benutzt man Zinn mit Blei, Antimon, Zink, Wisnuth, zum Prägen Neusilber, Messing u. c. Zur Prüfung der Münzen benutzt man vor Allem das Gewicht. Es wiegt:

Table with 4 columns: Stückzahl, Gewicht (g), Passirgewicht, Maximalgewicht. Rows include 20-Markstück (Gold), 10-Markstück, 5-Markstück, 2-Markstück, 1-Markstück, 50-Pfennigstück.

Außer dem absoluten Gewicht kommt auch das spezifische Gewicht in Betracht, das äußere Ansehen und der Klang. Für die Anwendung chemischer Erkennungsmittel ist in Betracht zu ziehen, daß die falschen Münzen meist vergolbet oder verfilbert vorkommen; man muß also die äußere Schicht abkratzen, wenn man die Strichprobe anwenden will. (Mit Erlaubniß der Verlags-handlung veröffentlichen wir die vorstehenden interessanten Mittheilungen aus der neuen Auflage von Meyers Konversations-Lexikon.)

Es dürfte gewiß von Interesse sein zu erfahren, daß in der Ausbreitung für die Infanterie eine wesentliche Minderung eingetreten ist. Dieselbe besteht darin, daß von nun an die hintere Patronentasche, die den Mann nicht nur beim Liegenbeschießen ungeniem hinderte, sondern auch während des Marsches durch ihr ziemlich schweres Gewicht großen Einfluß ausübte, gänzlich in Wegfall gekommen ist. Der Feldkessel wird nur noch quer über die große Klappe des Tornisters geschmalt und der Mantel stets so gerollt getragen, daß er beim Anlegen des Sturmgepäcks — gerollter Mantel mit Feldkessel, Tornisterbeutel, Leibriemen mit zwei vorderen Taschen, Brotbeutel und Feldflasche — fertig zum Umhängen ist.

Oberbürger, 19. Juni. Nächsten Sonntag, den 21. Juni, findet im Gasthause zu Dittmannsdorf Bezirksversammlung der 4 landwirthschaftlichen Vereine Oberbaar, Mohorn, Reutrichen und Dittmannsdorf statt, in welcher Bezirksarzt Dr. Rieber aus Weissen über das zeitgemäße Thema „Die Tuberkulose des Kindes“ sprechen wird.

Obergruna, 19. Juni. Gestern Nachmittag, als mehrere Kinder in der Nähe der Mühle im Bette der Mulde spielten, wälzten sich unerwartet schwere Wassermassen heran. Die meisten Kinder stoben, nur zwei Kinder des hiesigen Einwohnern Straßburger schienen die Gefahr nicht zu erkennen, sie wurden erfaßt und mit fortgerissen. Es gelang noch, das ältere Kind zu retten, aber das jüngere wurde von den schmutzigen Fluthen so unglücklich getrieben, daß die Retter ihm nicht beikommen konnten, schließlich verschwand das verunglückte Kind. Erst am heutigen Tage soll bei der Beiermühle bei Siebenlehn der Leichnam gefunden worden sein.

In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Chemnitz wurde der Antrag eingebracht, daß Mitglieder des Rathes und des Stadtverordnetenkollegiums sich aller städtischen Arbeiten und Lieferungen zu enthalten haben. Ausnahmen können gemacht werden, doch ist darüber von Fall zu Fall in beiden städtischen Kollegien Entschließung zu fassen. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen.

In Reusdödel wurde die Familie des Schießhausbesizers Espig von einem schweren Schläge betroffen, indem sie zwei blühende Kinder durch Ertrinken verlor. Zwei siebenjährige Zwillingsschwester, ein Knabe und ein Mädchen, badeten in einem mit Wasser gefüllten Steinbruche und geriethen in eine tiefe Stelle. Auf ihr Hilfegehrte eilten zwei in der Nähe auf dem Felde beschäftigte ältere Schwestern herbei, und während der einen mit Mühe und Noth gelang, ihre Schwester zu retten, so daß dem Wasser zu retten, wurde die zweite Schwester, ein Mädchen von dreizehn Jahren, von ihrem Bruder mit in das Wasser gezogen, und beide Kinder ertranken.

Die Stadtverordneten in Wilddruff wählten von 25 Bewerbern den Rathsassessor Durstian-Dresden mit 8 Stimmen zum Bürgermeister von Wilddruff. Damit erhält die Stadt einen Juristen als Stadtoberhaupt. — Bei einem in dortiger Gegend aufgetroffenen heftigen Gewitter wurde durch Blitzschlag der Viebel eines Hauses in Bilschewitz zertrümmert. In Gauerwitz ist die Kirchenernte gänzlich veragelt, wodurch großer Schaden erwächst, obwohl die Ernte versichert war.

Am Mittwoch ging das Geschirr des Milchhändlers Bode von Braunsdorf, welcher zur Zeit als Landwirthmann seiner Militärpflicht Genüge leistet, in Oberhermsdorf durch. Die Insassen des Wagens, 4 Frauen und der Geschirrführer, wurden beim Hornischen Gute, woselbst das Pferd von Vergleuten aufgehalten werden sollte und infolge dessen in den zu dem Gute einführenden Wirtschaftsweg einbog, aus demselben weithin an den Zobelischen Gartenraum wachsig geschleudert. Der Korbwagen wurde in den Hof des Gutes geschleift und brach daselbst bis auf die Räder in sich zusammen. 2 Frauen und der Fuhrmann kamen mit heiler Haut und dem Schreden davon, während die Mutter und die Frau des Milchhändlers, erstere eine Arm- und letztere eine Achselverrenkung und bedeutende Hautabschürfungen im Gesicht erlitten.

Fremdenliste vom 18. Juni.

Apfelstädt, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. von Andrejew, Staatsrath, mit Tochter, Moskau, Hotel Gerichtshof. Baumann, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Biele, Kaufmann, Frankenberg, Hotel R. Hirsch. Bernhardt, Kaufmann, Hamburg, Hotel de Saxe. Casen, Kaufmann, Eslohe i. Westf., Hotel R. Hirsch. Curje, Kaufmann, Frankfurt a. M., Hotel de Saxe. Dantelmann, Kaufmann, Chemnitz, Hotel R. Hirsch. Freyer, Kaufmann, Bernburg, Hotel Stadt Altenburg. Freylich, Kaufmann, Jwidau, Hotel Kronprinz. Frankenstein, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Glantow, Kellner, Berlin, Münzberger Hof. Goley, Kaufmann, Olbernhau, Preuß. Hof. Höfelbarth, Wäldermeister, mit Tochter, Hartenstein, Hotel Goldn. Stern. Jacoby, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Kraß, Kaufmann, Solingen, Hotel Stadt Altenburg. Korschach, Kaufmann, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Köhler, Fabrikant, Frankenberg, Hotel Goldn. Stern. Koebe, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Labandter, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Lewy, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Mäntzer, Kaufmann, Kierobe, Hotel R. Hirsch. Mothes, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Müller, Mühlensbesitzer, Kaufsbad, Preuß. Hof. Nagel, Kaufmann, Pirna, Preuß. Hof. Rai, Privata, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Müller, Kassencontroleur, Leipzig, Hotel Kronprinz. Nikol, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Raumann, Kaufmann, Zeitz, Hotel Goldn. Stern. Otto, Privater, Dresden, Hotel Goldn. Stern. Poppel, Kaufmann, mit Frau, Chemnitz, Hotel Kronprinz. Pöcher, Kaufmann, Chemnitz, Hotel Stadt Altenburg. Rothe, Kaufmann, Gera, Hotel Goldn. Stern. Richter, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe. Stoje, Inspektor, Leipzig, Hotel de Saxe. Sennemann-Riezoldi, Kaufmann, Bamberg, Hotel de Saxe. Tschafschel, Apotheker, mit Frau, Wilddruff, Hotel Kronprinz. Wilmann, Kaufmann, Rößwein, Hotel Kronprinz. Wogel, Kaufmann, Jwidau, Hotel Goldn. Stern. Wolters, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Hirsch. Walter, Rührer, Sayda, Münzberger Hof. Wühlisch, Reisender, mit Frau, Dresden, Goldn. Bive. Willisch, Kaufmann, Dresden, Hotel Gerichtshof. Weinaw, Inspektor, Leipzig, Hotel Kronprinz.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg vom 17. bis 19. Juni 1896.

Aufgebote: Der Bergarbeiter Emil Benno Thimmel in Niederlangenau und Gina Emma Gerold in Oberlangenau; der Sattler Friedrich Max Schubert in Dresden und Marie Auguste Bremer hier; der Friseur Karl Friedrich Wilhelm Walthor und Clara Minna Dietrich hier; der Kleidermacher Ernst Bruno Weber aus Reinsberg und Clara Elsa Johne hier; der Bergarbeiter Paul Richard Wühl in Großschirma und Anna Hulda Wühl geb. Baselitz; der Maler Heinrich Friedrich Matthias Schön aus Bilsitz in Schleswig-Holstein und Clara Thella Müller hier; der Ristenbauer Paul Louis Hennig und Ottilie Selma Meyer hier.

Eheschließungen: Der Hausbesitzer und Privats Ernst Bruno Riez und die Wäldermeisterswitwe Amalie Auguste Grimm geborene Bachmann hier. Geburten: Dem Korbmacher Wühlisch eine Tochter; dem Handarbeiter F. O. Schwager eine Tochter; dem Lohnfuhrwerksbesitzer A. F. Lesche ein Sohn; dem Bauhelfer D. A. Hofmann ein Sohn; dem Bergarbeiter E. B. Seidel ein Sohn. Ferner 2 uneheliche Söhne und 2 uneheliche Töchter.

Sterbefälle: Des Tischlermeisters A. Schubert Sohn Heinrich Arno, 1 M. 4 J. alt; des Maurer M. B. Heidenreich Tochter Auguste Elisabeth, 1 J. 11 M. 1 B. alt; des Fleischermeisters und Viehhändlers Müller Sohn Ernst Richard Paul, Handelsreisender, 23 J. 3 B. alt. Ferner eine unbekannt Mannsperson (aufgefunden im Hospitalwald).

Freiberger Marktpreise vom 20. Juni 1896.

Butter je nach Qualität: 2,00 bis 1,80 à Kilo. Ferkel à Paar: 22 bis 14 Mark.

Fahrplan der Eisenbahnges.

Table with columns for destination (Dresden, Chemnitz, Riesa, etc.) and departure times for different train classes (I-IV Kl.).

Eingeladent.

Dhne Verantwortlichkeit der Redaktion. Am 17. Juni feierte die weltbekannte Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Wohl selten hat ein Handels-Artikel eine solche allgemeine Verbreitung gefunden, als der von dieser Firma fabricirte Boonekamp of Maag-Bitter. Der Export der Firma H. Underberg-Albrecht erstreckte sich bereits bald nach deren Gründung auf alle überseeische Länder und ist heute der echte „Boonekamp of Maag-Bitter“ jedenfalls die bekannteste und beliebteste Bittermarke des Welthandels.

Wünschen Sie köstliches Dessert, Sandorten, Festuchen? Dies läßt sich am besten durch Brown & Polson's Mondamin herstellen. Dasselbe besitzt einen eigenen Wohlgeschmack und überdort durch seine Entlösung bedeutend die Verdaulichkeit der Speisen. Recepte zur Zubereitung befinden sich auf den Mondamin-Packeten, zu haben à 80, 30 und 15 Pfg. in besseren Colonial-, Delikatess- und Drogerie-Geschäften. Für die gute Qualität bürgt am besten das 52-jährige Bestehen dieser weltbekannten, schottischen Firma. Entros bei Emil Götze, Dresden-V.